

Altwerden (2) Komisch werden

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Flipchart

Wir sind eine **tolle Gemeinde**. Und ich meine das wirklich ernst. Ich komme ein wenig rum und ich komme immer wieder gern zurück. Mich fasziniert, was wir alles auf die Reihe kriegen, obwohl wir eine so **kleine Kraft** sind. Wir sind unglaublich **evangelistisch** drauf, wir lieben das **Bibelstudium**, wir haben eine Leidenschaft für **Jüngerschaft**. Wir haben tolle **Mitarbeiter**, eine engagierte **Leitung**, bezahlbare **Gemeinderäume** und wir kommen **miteinander** aus.

Wir sind eine tolle Gemeinde. Und natürlich können wir noch besser werden. Und so einen Punkt, wo man irgendwie nie auslernt, den will ich uns heute vorstellen.

Wir sind in einer Reihe. *Altwerden ist gefährlich – Dinge, auf die ich achten will.* Letztes Mal ging es um das Thema: *Keine Kompromisse mit der Sünde oder Die Gefahr von „ich bin halt so!“*.

Heute geht es um *Komisch werden oder „Ediths“ sind die Ausnahme*.

Wer ist Edith? Edith ist die **liebenswerte, ältere Dame** dort in der dritten Reihe, die für mich der **Inbegriff** einer fröhlichen, lieben, zugewandten Christin ist, mit der man gern Zeit verbringen will. Edith **lacht** viel, **freut** sich und bringt ihre Liebe zu den Geschwistern auf eine **entzückende** Weise zum Ausdruck. Edith ist als **Charakter** das, was ich mal werden will... einfach nur lieb. Aber Edith ist die **Ausnahme**. Und ich frage mich, woran das liegt. Ich frage mich das, weil ich eine „Edith“ bzw. ein Edwin – das ist die männliche Form dazu – werden will.

Ich empfinde viele alte Christen als etwas **schrullig**, aber häufig **nicht als lieb**. Und ich habe **Angst**, dass **ich** auch einfach nur komisch werden könnte. Und natürlich sehe ich bei mir schon Ansätze dafür.... Ich bin der **Einzelgänger** mit einer Neigung zum **Zynismus**... und das ist, seitdem ich aus der Leitung raus bin, nicht besser geworden. Und ich frage mich: Wo wird das **hinführen**, wenn ich älter werde? Werde ich dann auch so ein **Brummelkopf**, dem man lieber aus dem Weg geht, weil man nie weiß, woran mit bei ihm ist? Wie kann ich ein Edwin werden? Ich will nicht komisch werden!

Vielleicht noch ein wenig zur Definition *komisch*. Was meine ich mit *komisch werden*? Komisch sein heißt, ich **akzeptiere eine Version von mir, die weit hinter dem zurück bleibt, was Gott eigentlich hätte mit mir erreichen wollen**. Versteht ihr, was ich meine?

Gott ist Liebe. Und was will der Heilige Geist? Er will, dass ich es lerne, zu **lieben**. Es gibt diesen bekannten Vers aus dem Mund Jesu:

Johannes 13,34.35: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit,

wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. 35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Die **Reife** eines Christen zeigt sich daran, dass er **Liebeskompetenz** besitzt. Sie zeigt sich **nicht** daran, dass er in der Gemeinde **mitarbeitet** oder viel **Bibelwissen** erworben hat oder gut in der christlichen Szene **vernetzt** ist oder viel **spendet**... Reife zeigt sich in der ganz praktischen Kompetenz, andere Menschen zu lieben. **Komisch sein** heißt dann: **Ich habe genau das nicht wirklich gelernt. Ich bin einfach nur alt geworden...**

Wir sind eine tolle Gemeinde, aber wenn es darum geht, dass wir Liebe leben, dann sind wir noch nicht am Ziel.

Kleiner Gag am Rande: Wir werden das nie sein. Nachdem Paulus die Thessalonicher für ihre Bruderliebe lobt, fährt er fort: *Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen* (1Thessalonicher 4,10).

Und doch möchte ich **mir** ganz persönlich die **Frage** stellen: Was kann ich tun, um im Alter mehr Edwin oder Edith zu sein? Und eines ist mir natürlich klar. Es gibt die **Engel** unter uns. Das sind Christen, die sich **beim Thema Liebe leben ganz leicht tun**. Und dann gibt es die **Getriebenen**, ich bin so einer, das sind die, die sich das **Lieben hart erarbeiten** müssen, weil es ihnen eben **nicht** in die **Wiege** gelegt wurde. Weil ihnen ihr **Charakter** im Weg steht. Oder weil ihre **Biografie** so von **Verletzungen, Enttäuschungen** und **Verrat** geprägt war, dass sich Liebe und damit Nähe **gefährlich** anfühlen. Trotzdem bleibt die **Frage**: Was kann ich tun, um im **Alter nicht komisch** zu werden? Auch wenn ich mir schwerer tue, das Lieben zu lernen, dann heißt das ja nicht, dass ich nicht noch eine Menge dazulernen kann.

Und nur damit wir nicht vergessen, wie wichtig Liebe ist, dieser kleine Einstieg:

1Korinther 13,1-3: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. 2 Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung (der Armen) austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts

Übernatürliche **Begabungen, Einsicht** und **Wissen, Glauben**, der Berge versetzt, soziales **Engagement** und **Märtyrertum**... ohne Liebe alles nutzlos. Nicht einfach ein Abzug in der B-Note! Ohne Liebe ist mein geistliches Leben sinn- und nutzlos!

Wie lerne ich lieben? Ich bin von Natur aus nicht der liebevolle Typ, deshalb habe ich mir die Frage ziemlich oft gestellt. Wie lerne ich lieben? Was muss ich tun, damit ich es lerne, Menschen zu lieben?

Wirklich fündig bin ich im **Hohelied** geworden. Warum Hohelied? Weil es ein **Liebeslied** ist. Wenn ich Liebe lernen will, dann lohnt es sich Salomo und

Sulamith zu betrachten. Was steht im **Zentrum** ihrer Liebesbeziehung? Was fällt auf, wenn man die beiden betrachtet? Und die eine Sache, die sofort, selbst bei einem **oberflächlichen** Lesen des Hohelieds auffällt ist die: Wie die beiden einander **Bewundern**. Wie sie voneinander schwärmen.

Für mich war das ein ziemliches **Aha**-Erlebnis, als ich verstand, dass im Zentrum von Liebe Bewunderung steht. Sorry, ich bin ein **Kopf**-Mensch. Für die **Emos** unter uns war das natürlich immer schon klar...

Aber was bedeutet das praktisch? Ich sag mal, was es für mich bedeutet. Es **entscheidet** darüber, wie ich dich sehe. Und das macht wirklich den Unterschied. Ich kann dich entweder als ein **Problem** sehen, das es zu lösen gilt bzw. das mir im Weg steht, oder als ein **Wunder**, das es zu entdecken gilt.

Was ich jetzt beschreibe ist für manche von uns – für mich zum Beispiel – eine **bewusste Entscheidung**. Wie will ich die Geschwister sehen, denen ich im Gottesdienst begegne. Sind sie mir eine **Last**, weil ich sie als **Problem** sehe, in das ich mich **investieren** muss... oder will ich es als **Vorrecht** und **Lust** ansehen, die Geschwister kennen zu lernen, die Gott mir als sein **Geschenk** an die Seite stellt.

Ich rede hier von einer **Einstellungsfrage**. Denn ich kann jeden von euch als **Problem** oder als **Wunder** betrachten. Und je nachdem, wie ich euch sehe – Einstellungsfrage! – werde ich anders mit euch umgehen.

Wie gehe ich mit Geschwistern um, wenn sie für mich ein Wunder sind?

Kennt ihr diesen Bibelvers?

Jakobus 5,9: Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet!

Damit fängt Bewunderung an. Dass wir nicht übereinander seufzen. Wenn du noch im **Seufzen** bist, bist du noch nicht in der Liebe. Ich will es noch einmal sagen: Für mich ist das eine Einstellungsfrage. Ich kann mich entscheiden, nicht zu seufzen.

Aber gebt mir mal ein paar Punkte: Wie würden wir miteinander umgehen, wenn wir einander als Geschenk betrachteten, als Wunder, das Gott uns an die Seite stellt... wie würden wir dann miteinander umgehen? – Flipchart – Dankbarkeit, Freude, Lob...

Sammeln

Ein Bibelvers, der mir dabei immer wieder persönlich eine Mahnung und Herausforderung ist, ist der hier:

Römer 12,10: In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;

Zwei Aspekte: Herzlichkeit und Ehrerbietung.

Fangen wir mit **Herzlichkeit** an. Ich soll mit Geschwistern besonders liebevoll umgehen. Du kannst dich ja mal **fragen**, ob du das tust. Das hier ist ja ein **Gebot** Gottes an jeden von uns. Gibt es in deinem **Verhalten** einen besonderen Platz für

die Geschwister der Gemeinde. **Bist du herzlich?** Hast du dir überhaupt schon einmal darüber Gedanken gemacht, **was das heißen** würde, herzlich zu sein? Ich meine damit, die **Komfortzone** zu verlassen und mit einer **Extra-Portion Freundlichkeit** auf Geschwister zuzugehen. Ist das überhaupt etwas, worüber du **nachdenkst**? Fragst du dich manchmal im Rückblick auf den Sonntag, ob du **herzlich** warst? **Zugewandt** warst? Und wenn du eine **SMS** oder eine **E-Mail** schreibst... vor allem die **kritischen**... spürt man da herzliche Liebe zu den Geschwistern? Denke dran: **Wunder oder Problem!** Wie will ich die Geschwister sehen? Als **Geschenk** oder als **Last**? **Herzlichkeit**: Willst du das überhaupt? Merkt ihr, Paulus will gar nicht, dass wir **mehr** tun, mir scheint, dass Paulus hier das **WIE** anspricht. Wie wir einander begegnen.

Aber noch cooler ist der zweite Teil. *In Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend.* Whow... das hört sich irgendwie nach Himmel an – oder? Wir dürfen uns **vordrängeln**. Und zwar wenn es darum geht, einander **Anerkennung** zu zollen. Wir sollen einander mit **Respekt** und **Wertschätzung** begegnen. Es geht darum, dass wir einander aktiv zeigen, wie sehr wir uns schätzen.

Aber zurück zu Römer 12,10: Merkt ihr. Es geht hier in diesem Vers um viel mehr als nur darum, dass wir nach dem Gottesdienst mit den Leuten, die wir mögen noch einen Kaffee trinken. **Raus** aus der **Komfortzone**, raus aus deiner **Clique**, raus aus **Desinteresse** und **rein** in **Herzlichkeit** und **Wertschätzung**. Das ist aktiv! Gemeinde ist wie eine **Auffangstation**. Da kommen halb verhungerte oder vom Auto angefahrene Tiere rein und gesunde Tiere raus. Bei der **Gemeinde** ist das ganz ähnlich: Da kommen **Liebeskrüppel** rein und **Liebhaber** raus.

Wie könnte Wertschätzung aussehen?

Lob und **Anerkennung aussprechen**: Konkret benennen, was man am Verhalten oder an der Leistung des anderen schätzt. Zum Beispiel: „Ich bewundere, wie geduldig du in dieser Situation gehandelt hast.“
Handgeschriebene Notizen: Eine persönliche Karte oder einen Brief schreiben, in dem man die besonderen Eigenschaften oder Taten des anderen wertschätzt.

Zuhören ohne zu unterbrechen: Wertschätzung zeigt sich durch aktives Zuhören, indem man den anderen ausreden lässt und ihm volle Aufmerksamkeit schenkt; weil man wirklich wissen will, was er zu sagen hat.

Hilfe anbieten: Praktische Unterstützung in schwierigen Situationen anbieten, zeigt, dass man die Bedürfnisse des anderen wahrnimmt und sie ernst nimmt.

Dankbarkeit ausdrücken: Sich bewusst bedanken, auch für kleine Gesten oder Dinge, die oft als selbstverständlich angesehen werden.

Ermutigende Worte: Mutmachende Worte und positives Feedback aussprechen, um das Selbstvertrauen und die Motivation des anderen zu stärken.

Gebet für die Person: Für jemanden beten oder ihm sagen, dass man für ihn betet, ist ein Zeichen der geistlichen Verbundenheit und Wertschätzung. Deine Liebe für Geschwister zeigt sich direkt in deiner Fürbitte. Schau dir an, wie du für

Geschwister betest und du weißt, was sie dir wert sind. Und wenn du nicht weißt, was du beten sollst. Frag doch mal nach! Lasst uns doch aufhören, nach dem Gottesdienst belanglose Gespräche zu führen...

Förderung und Ermutigung: Den anderen in seinen **Gaben** fördern, ihn **ermutigen**, seine Talente zu entfalten, und ihm **Gelegenheiten** bieten, diese einzusetzen. Wisst ihr was ich wirklich **hasse**? Wenn Geschwister einander **entmutigen**. Und wisst ihr wo das richtig gefährlich wird? Wenn wir den **Kleinen** im Glauben durch unsere **Lieblosigkeit** und **Verachtung** oder einfach durch unser **Desinteresse** und unser **schlechtes Vorbild** zur Gefahr werden. Lasst uns das bloß nie vergessen, was Jesus sagt:

Markus 9,42: Und wer eines dieser Kleinen, die an mich glauben, zu Fall bringt, für den wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde.

Wehe dir, wenn deine **Lieblosigkeit**, dein **Mangel** an Herzlichkeit oder deine **Unbeherrschtheit** dazu führt, dass *Kleine im Glauben* – das sind unsere **Teenager** und unsere **Jungbekehrten** - ... wenn die durch dein Verhalten **geistlichen Schaden** nehmen. Wenn das der Fall ist, dann bitte ich dich: **Verlass** die Gemeinde! Komm erst wieder, wenn du **Buße** getan und deine **Lektion** gelernt hast.

Was kann ich tun, um im Alter **nicht komisch** zu werden? Das war meine Frage. Und die Antwort lautet wohl. Ich muss es **frühzeitig lernen**, meine Geschwister zu **lieben**. Das wird nicht durch eine Predigt passieren... das ist wohl klar, aber ihr könnt ja heute mal mit **dieser Frage** anfangen, die ich mir immer wieder stelle. Und die Frage lautet: **Will ich den anderen überhaupt lieben?** Will ich **herzlich** mit ihm umgehen? Will ich ihm **dienen**, ihn **fördern**, ihn **höher** achten als mich selbst? Will ich das? Will ich ihn überhaupt **kennen lernen**? Denn damit fängt Liebe überhaupt an. Dass ich den anderen kennen lernen will.

Und ich darf mich fragen – oder andere fragen – **ob ich lieber werde**. Denn das ist ja wohl was **reifes geistliches** Leben hervorbringt... **Liebe**. Ich kann mir Texte vornehmen wie 1Korinther 13,4ff und mich fragen, **ob ich in den letzten** Jahren **geduldiger** geworden bin, mehr **Blick** für die Bedürfnisse der Geschwister gewonnen habe, ob ich **weniger** mit dem **angebe**, was ich habe, ob ich weniger **aufbrausend, unfreundlich** und **taktlos** geworden bin, ob ich leichter **vergebe**, weniger **ärgerlich** und weniger **nachtragend** geworden bin, ob ich mich mehr an der **Wahrheit** freue und es mir leichter fällt, alles im Glauben zu erwarten... das war 1Korinther 13,4-7. Ich darf mir diese Fragen stellen, weil sie zu den **wichtigsten Fragen** in meinem Leben gehören.

Bevor du dich mit **anderen Themen** beschäftigst und **Bücher** über **Apologetik, Predigtlehre, Endzeit** oder **Seelsorge** liest, lass mich dir diesen Tipp geben. Gott ist **mehr** daran **interessiert**, dass du **Liebe** lernst, als dass du **Wissen** anhäufst. **Bevor** du dich in **soziale Dienste, Gemeindemitarbeit** oder **Evangelisation** stürzt. Vergiss nicht: Wir werden an der Liebe erkannt... Solange du in der Liebe

nicht weiterkommst, ist dein Dienst nutzlos! Egal wie viel arg du dich reinhängst... einfach nutzlos!

Und mein Tipp: **Betrüge** dich nicht selbst! Ich kenne das so gut! Diesen Gedanken: „**Ich mache** so viel, da müssen die Geschwister halt mit meinen Marotten klarkommen!“ Nein. Müssen sie nicht! Oder der **Gedanke**: „**Ich habe** so viel in Gemeindebau und ins Predigen investiert, da wird Gott schon übersehen, wie lieblos ich mit Menschen umgehe.“ Nein, wird er nicht! Es ist eher so: Mein Mangel an Liebe **disqualifiziert** meinen **Dienst**. Das wichtigste Gebot lautet: **Gott lieben** und meinen **Nächsten** wie mich selbst! (Markus 12,29-31) Und Johannes schreibt, dass niemand Gott lieben kann, der nicht seine Geschwister liebt (1Johannes 4,20). Wir lernen es Gott zu lieben, indem wir die Geschwister lieben...

Aber warum sind dann alte Christen häufig komisch, aber nicht lieb? Ich habe eine **Vermutung**. Und die geht so: Im Alter habe ich nicht mehr die **Kraft**, mich zu **verstellen**. Und damit meine ich: man kann in jungen Jahren **Liebe vorspielen**, sich an die **Erwartung** der Gemeinde **anpassen**, ein bisschen auf **lieber Christ machen**... und zwar **nicht**, weil man **lieb ist**, sondern weil man **lieb tut**. Da ist dann **wenig Wunsch** nach **Wachstum** in punkto Liebe, da ist auch kein **Leiden** unter der eigenen **Lieblosigkeit**, man orientiert sich ein wenig an den Ediths und Edwins, aber hinterfragt sich kaum... Und dann kommt das **Alter**. Und mit dem Alter **fehlt** plötzlich die Kraft, mich zu verstellen. Das Alter bringt wenn man so will den **wahren Charakter** ans Licht. Das Alter bringt ein über Jahre aufgebautes Defizit an **echter Liebeskompetenz** ans Licht. Das Alter zeigt, **wer ich wirklich bin**. Und wenn ich das so sage, dann bekomme ich ein wenig **Angst**. Ich bekomme Angst, weil ich in mir drin immer mal wieder diesen **Zynismus** spüre, einen Hang zum **Richten** und **Verachten** bzw. eine tief sitzende Lust, als **Eigenbrötler** zu leben, einfach nur meine **Ruhe** vor euch zu haben... Das sind natürlich deutliche **Charakterdefizite**, die mit Liebe zu tun haben. Im Moment kriegt das keiner mit. Außer vielleicht mal meiner Frau. Aber ich habe Angst, dass das in **10 Jahren** anders sein könnte... wenn die Kraft nachlässt. Ich habe wirklich ein wenig Angst davor, das mit der **Liebe nicht schnell genug** zu lernen...

Ich weiß ja nicht, wie es euch mit diesem Thema geht. Ich meine: **Liebe** lernen. Mich als **Gefahr** für die Kleinen im Glauben wahrzunehmen. Menschen nicht **benutzen** zu wollen, sondern ihnen **selbstlos** zu dienen und sie als **Geschenk** zu betrachten. Ich habe für mich eines gemacht. Ich habe mir ... **Fragen** aufgeschrieben (**QR-Code**), die ich in meine **Gebetszeit** integriere. Fragen, die mir **helfen** sollen, über **mich** nachzudenken. Aber nicht nur das: Fragen, um ganz konkret **für mich und meine Geschwister zu beten**. Ich möchte so werden und ich wünsche es mir für meine Geschwister, dass sie liebe lernen.

Ich hatte ja gesagt: In punkto Liebe lernen wir nie aus. Und deshalb dürfen wir ein Leben lang dazulernen. Wichtig scheint mir nur zu sein, dass wir es anpacken. Wir werden nicht einfach so lieber. Einfach so werden wir komisch, aber komisch will doch keiner sein – oder? AMEN

Fragen zum Thema Liebe:

(Nutze die Fragen fürs Gebet und frage Gott, an welcher Stelle du eine neue, gute Gewohnheit entwickeln solltest. Fang klein an... vervollständige die Liste.)

Bin ich ein **herzlicher Mensch**, der seiner Freude an den Geschwistern durch Worte, Gestik, Mimik, die Art der Begrüßung... Ausdruck verleiht. Oder bin ich eher distanziert, kühl, reserviert oder sogar unfreundlich? (Achtung: Nicht jeder will gleich in den Arm genommen werden!)

Bin ich bekannt dafür, dass ich **viel lob**e und gerne mit einer persönlichen Note anerkenne, was meine Geschwister tun? Oder bin ich doch eher der Muffel, der nichts sagt, aber viel erwartet und womöglich viel zu schnell und gern kritisiert? (Achtung: Der Schritt vom Lob zur Schmeichelei ist ein kleiner! Sei vorsichtig!)

Interessiert mich, was andere zu sagen haben? **Höre ich aktiv zu** und schenke ich ihnen im Gespräch meine volle Aufmerksamkeit? Oder bin ich bei Gesprächen nur halb dabei, unterbreche und will eigentlich lieber selber reden als zuhören? (Achtung: Nicht alle Themen sind es wert, dass man darüber redet. Manchmal muss man ein Gespräch auch unterbrechen, um es aus der Trivialität in eine gute, geistliche Richtung zu lenken.)

Will ich Geschwistern **helfen** – praktisch, finanziell, im Gebet? Oder habe ich ganz schnell Ausreden dafür, warum ich jetzt gerade nicht helfen kann? Ist mein Blick für die Nöte der Geschwister gewachsen? Aus welcher Motivation heraus helfe ich ihnen? (Achtung: Wir können nur geben, was wir haben. Christen haben kein Helfersyndrom!)

Bin ich bereit **mit meinen Geschwistern zu leiden** und ihre Lebenslast nach meinen Kräften mit zu tragen? Oder denke ich ganz schnell, dass ich selbst genug eigene Probleme und keine Kraft für andere habe? Fange ich womöglich an, hilfsbedürftige Geschwister für ihre Schwäche zu verachten?

Bedanke ich mich bei den Geschwistern für ihren Einsatz, ihre Liebe zu mir, ihre Freundlichkeit, ihre Mühe? Oder ist es für mich selbstverständlich, dass Geschwister einen Hauskreis anbieten, Musik im Gottesdienst machen, putzen, kochen, im Garten helfen, einen Kuchen backen, eine Predigt halten... (Achtung: Verwende den Dank bitte nicht als Einleitung für Kritik.)

Bin ich bekannt dafür, dass ich ermutige und positives Feedback ausspreche? Bin ich jemand, der das Selbstvertrauen und die Motivation von Geschwistern stärkt? Bin ich ein **Ermutiger**? Oder entmutige ich Geschwister durch herablassende Kommentare, durch unnötige Kritik und das Überbetonen von Fehlern, durch Schlechtreden hinter dem Rücken von Geschwistern?

Bete ich für die Geschwister und mache ich mir Mühe, gute Anliegen für die **Fürbitte** zu finden? Oder bete ich nur für mich und meine Familie und will gar nicht so genau wissen, was andere brauchen? (Achtung: Wir haben individuelle

Grenzen, was Sozialkontakte angeht! Nicht jeder kann alle kennen...)

Bin ich **geduldiger** geworden, weniger aufbrausend... eben halt entspannter? Oder fällt es mir immer noch schwer, langmütig mit Menschen und ihren Schwächen umzugehen. (Achtung: Es gibt gerechten Zorn, er ist halt nur recht selten.)

Bin ich **freundlicher** geworden, höflicher, mehr darauf bedacht, die Harmonie im Miteinander zu fördern? Oder gehe ich schnell in die Luft und verletzte meine Geschwister durch böse Worte oder bestrafe sie damit, dass ich mich von ihnen distanzieren? (Achtung: Höflichkeit beginnt mit ganz kleinen Dingen wie Pünktlichkeit, ein Lc

Fällt es mir immer leichter, schnell zu **vergeben** und weniger nachtragend zu sein? Wie lange brauche ich, bis ich mich abreagiere? Gelingt es mir, Defizite meiner Geschwister mit einem Schmunzeln zu ertragen, weil ich um meine eigenen Defizite weiß? Oder werde ich immer noch ganz schnell grollig, ärgere mich und ziehe mich schmollend zurück und meide die Gemeinschaft (Gottesdienst)? (Achtung: Groll gehört ganz schnell ins Gebet! Ärger über Geschwister erodiert den Glauben an Gott!)

Freue ich mich an der **Wahrheit** oder liebäugle ich immer noch mit der Ungerechtigkeit. Wie viel Reiz übt Sünde auf mein Leben aus? Wie steht es mit den Sünden, die sich hinter Lieblosigkeit verbergen. Bekenne ich sie jeden Tag? (Achtung: DAS ist wahrscheinlich der Clou, um in punkto Liebe zu wachsen. Defizite erkennen, benennen und bekennen. Im Alter komisch werden nur Geschwister, die sich selbst betrügen. Und Selbstbetrug wird daran sichtbar, dass man die eigenen Defizite eben gerade nicht erkennen will.).

Gibt es **Geschwister**, die ich in meinem Herzen **abgeschrieben** habe, weil ich einfach nicht mehr für sie hoffen und an sie glauben kann? Was könnte ich tun, um genau denen wieder näher zu kommen, die mir fremd geworden sind?